

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezug-Verhältnisse
Für den Jahrgang 1912 sind die Preise für den Einzelverkauf wie folgt festgesetzt: Einmalige Lieferung von 100 Exemplaren 10 Mk., halbjährliche Lieferung von 50 Exemplaren 5 Mk., vierteljährliche Lieferung von 25 Exemplaren 2,50 Mk. Bei einmaliger Lieferung von 100 Exemplaren sind die Postgebühren (in der Regel 1/2 Mk.) zu zahlen. Die bei den Verkauften u. Umgebungen an Tage vorher zugeteilten Abbestellungslisten sind zu erhalten. Die Abbestellungslisten sind mit dem Namen des Bestellers zu versehen. Die Abbestellungslisten sind nur mit dem Namen des Bestellers zu versehen. Die Abbestellungslisten sind nur mit dem Namen des Bestellers zu versehen.

Magnum-Zeriff
Magnum-Zeriff ist ein...
Magnum-Zeriff ist ein...
Magnum-Zeriff ist ein...

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Für Feinschmecker
Lobeck's
Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao
Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

per Tafel 50 Stk.
Dose 2.40 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Königsplatz 38/40.

RAUM KUNST
Brautleute kaufen am vorteilhaftesten in der
„Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.
Unübertroffene Auswahl billiger Wohnungseinrichtungen. Erstklassiges, eigenes Fabrikat. Neuester Schläger: Präststoffmöbel (D. R. P.). Eleganz - Praktisch - Billig.

Zacherlin
aber nur in Flaschen, wo Plakate aufgehängt.



Galerie E. Arnold
Schloss-Strasse 34.
Stätten der Arbeit.

Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche, Uniformtuche** für Königlich Sächsische Staatsforstbeamte in echter Farbe.

Hermann Pörschel
Scheffelstrasse 19/21 (Königsplatz).

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Nordostwinde, meist heiter, vorwiegend trocken.

Am **Wethulalsholoprosch** kam es zu neuen Zwischenfällen. Die Pressevertreter hielten die Berichterstattung ein.

Der ehemalige Kammerpräsident Deputierter **Paul Zschaneel** reist wieder wichtiger politischer Beziehungen nach **Sofia, Belgrad, Belgrad, Budapest und Wien.**

Der internationale **Tuberkulosekongress** in Genf wurde von London bestimmt.

In der **Leader Street** in London brannte ein Haus mit einem Toden ab. Vier Personen kamen ums Leben.

Der **österreichische Ministerrat** beschloß, die Sprengminen in den **Dardanellen** wieder zu entfernen, um die Handelsverkehr wieder freizugeben.

Ueber **Des** soll der Belagerungszustand verhängt werden.

Die südslawischen Bestrebungen

Schreiten im allgemeinen nur langsam und verhalten fort, wie ein unter der Asche glimmendes Feuer, so daß die breitere Öffentlichkeit keinen Anlaß findet, ihnen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nur ab und zu schlägt einmal die helle Flamme einen Augenblick hervor und beleuchtet dann die Situation so weithin, daß auch der fernestehende Chronist gezwungen wird, sich mit dieser Abart der verwiderten österrösch-ungarischen Nationalitätenfrage zu beschäftigen. Eine solche Gelegenheit ist die Verhängung des Ausnahmezustandes über ganz **Kroatien** durch die ungarische Regierung, eine Maßregel, die in folgenreicher Weise nicht nur in alle Verhältnisse des unmittelbar betroffenen ungarischen Landes einwirkte, sondern die auch die österreichischen Interessen mitberührte. Von Budapest aus ist der bisherige Vizekönig von Kroatien, **Comand von Cuvaj**, zum kaiserlichen Kommissar mit unbeschränkter Vollmacht ernannt worden. Damit steht die Aufhebung der Selbstverwaltung und die Unterdrückung der Presse und Versammlungsfreiheit Hand in Hand, und Kroatien befindet sich demnach in einem kaiserlichen Ausnahmezustand, der, wenn er als gerechtfertigt angesehen werden soll, die schwersten revolutionären Verfahren und Ausschreitungen voraussetzt.

Unzweifelhaft die bezeichnete Voraussetzung in dem vorliegenden Falle zutrifft, läßt sich bei der mangelnden Abklärung der gesamten südslawischen Bewegung schwer beurteilen. Das eine erscheint jedenfalls unbestreitbar, daß man das Verhalten weitestgehend südslawischer Pläne ebensowenig hinwegzudenken kann, wie das Vorhandensein des Irredentismus in Italien, wobei allerdings die Frage offen bleiben muß, ob nicht die ungarischen Machthaber durch eine fortgesetzte falsche Behandlung der Kroaten, durch eine rückwärtsgehende Abnahme ihrer berechtigten Interessen die Unzufriedenheit großgezogen haben, anstatt sie durch eine weise, gerecht ausgleichende Regierungsmethode zu dämpfen und zu beschwichtigen. gerade so, wie die politischen Schläger in Galizien die Erbitterung der Ruthenen durch ein herrisches Willkürregiment auf den höchsten Gipfel getrieben haben. In ihrem ersten Entwicklungstadium hielt die südslawische Bewegung in Kroatien unter der Herrschaft der alten unionistischen Partei noch an der Vereinigung des Landes mit Ungarn fest. Je weniger es aber die Magnaten verstanden, sich Sympathien in Kroatien zu erwerben, desto offener trat auch die Feindschaft gegen Ungarn in die Erscheinung, und heute ist die einflussreiche Partei des Landes die kroatische Rechtspartei, die nicht nur die Trennung von Ungarn und die Vereinigung Kroatiens mit Bosnien und Dalmatien fordert, sondern für den zu erwerbenden südslawischen Staat auch den ganzen Süden Österreichs in Anspruch nimmt und bei diesen weitläufigen Plänen von der katholischen Geistlichkeit Unterstützung erfährt. Die südslawische Propaganda soll bereits einen erheblichen Umfang angenommen haben und sich keineswegs bloß auf Kroatien beschränken, sondern sich ebenfalls in den österreichischen Kronländern **Krain, Kärnten, Friaul, Dalmatien** und besonders auch in den unentwickelten Provinzen **Bosnien** und der **Herzegovina** empfindlich fühlbar machen.

Vollt sich somit die Tatsache einer umfassenden südslawischen Bewegung nicht aus der Welt schaffen, so bleibt doch immer noch zu prüfen, ob die ungarische Regierung zu ihrem einschneidenden Vorhaben durch eine wirkliche landesverräterische Weisheit gezwungen gewesen ist, oder ob es sich nicht vielleicht mehr um einen Ausfluß jener bekannten Unterdrückungspolitik gegenüber den nichtmagnatischen Nationalitäten handelt, die bei ihrer Bestätigung schon oft genug die verfassungsmäßigen Grenzen überschritten hat. Auf ungarischer und kroatischer Seite steht sich hier Behauptung gegen Behauptung scharf gegenüber. In Budapest wird erklärt, die Rechtspartei hätte die Absicht gehabt, im Landtage die förmliche Proklamation Kroatiens von Ungarn zu proklamieren. Deshalb sei der kroatische Landtag vor zwei Monaten aufgelöst worden, und als notwendige Ergänzung dieser Maßnahme sei die letzte Verhängung des Ausnahmezustandes anzusehen. Die Kroaten dagegen weisen das als eine völlig grundlose Unterstellung zurück und berufen sich darauf, daß schließlich nichts weiter von ihnen beabsichtigt gewesen wäre als ein gemeinsames Vorgehen aller Parteien im Landtage zu dem Zwecke, die finanzielle Selbstständigkeit Kroatiens nach dem im nächsten Jahre ablaufenden wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn zu erreichen.

Außerhalb der magnatischen Regierungskreise ist von einer plötzlich geplanten Einschüchterung der Kroaten aus dem Jahressommer der österreichischen südslawischen Propaganda in einen praktischen revolutionären Kurs nichts bekannt geworden, und wenn man sich die Haltung der Wiener Regierung gegenüber dem ungarischen Vorgehen vergegenwärtigt, so läßt sich auch nicht der Eindruck gewinnen, daß an leitender Wiener Stelle Vorparnisse nach dieser Richtung gehegt werden. Der österreichische Ministerpräsident **Graf Stürgkh** hat sich im Abgeordnetenhaus über die Angelegenheit in einer Weise geäußert, die deutlich erkennen läßt, daß es in Wien nicht gern gesehen wird, wenn die Dinge in Kroatien ohne ganz zwingende und unabweisliche Gründe auf die Spitze getrieben werden. Dornell stellte sich **Graf Stürgkh** allerdings auf den rein korrekten Standpunkt, daß hier eine innerpolitische ungarische Frage vorliege, in die eine österreichische Einmischung nicht statthaft sei. Gleichzeitig aber ließ er unabweislich durchblicken, daß doch auch österreichische Interessen in Betracht kämen, die nicht belächelt gehoben werden könnten. Damit wies **Graf Stürgkh** auf die Möglichkeit hin, daß unter Umständen kroatischen wegen von Wien aus freundschaftliche, aber doch ernste Vorstellungen in Budapest erhoben werden könnten, um die österreichischen Länder vor schweren Gefahren zu bewahren. Die Ausdehnung auf die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegovina war klar genug. An der Tat muß in Wien stets damit gerechnet werden, daß jede ungarische Behandlung der Kroaten durch Ungarn von den Agitatoren der Südslawen auf dem Balkan und in den österreichischen Landesteilen benutzt wird, um die Doppelmonarchie überhaupt zu diskreditieren und den das gegen sie zu führen. Es erregt daher wohl gleichwohl, wenn gemeldet wird, daß Herr von **Zutacs**, der neue ungarische Ministerpräsident, sein Amt mit der moralischen Verpflichtung gegenüber der Wiener Regierung übernommen habe, den Ausnahmezustand in Kroatien baldmöglichst aufzuheben und die Verfassung im vollen Umfange wiederherzustellen.

Eine Erscheinung in der kroatischen Meise, die besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist die plötzlich von den Magnaten gemachte Entdeckung ihres dualistischen Herzens. Die offizielle Budapest-Bearbeitung der Nachregelung Kroatiens bezieht nämlich u. a. die südslawischen Pläne richteten sich nicht allein gegen die Unverträglichkeit des ungarischen Staates, sie wollten nicht nur den ungarisch-kroatischen Ausgleich zertrümmern, sondern sie wendeten ihre Spitze zugleich gegen Österreich und gegen den Dualismus und damit auch gegen das Fundament der Großmachtstellung der habsburgischen Monarchie. Sehr gut! Wenn aber die Magnaten gegenüber den kroatisch-südslawischen Bestrebungen solchen Eifer für die ungeklärteste Aufrichterhaltung der dualistischen Staatsform Österreich-Ungarns entfalten, warum sehen sie dann nur den Spalt im kroatischen und nicht auch den Balken im eigenen Auge? Die andere wäre die gesamte innerpolitische Lage der Doppelmonarchie, wie unangenehm wäre jede Sorge um eine Erschütterung ihres Ansehens nach außen hin, wenn den Magnaten dieselbe Rücksicht, die sie jetzt in der kroatischen Frage in den Wind nehmen, mit

Bezug auf das Verhältnis Ungarns zu Österreich stets in der Praxis betätigt hätten! Was nun Herr von **Zutacs** seine Landsleute beim Worte nehmen und im Namen des „Dualismus als des Fundamentes der Großmachtstellung der habsburgischen Monarchie“ kategorisch von ihnen fordern, daß sie von den Untrieben gegen die andere Reichshälfte ablassen und durch die rückhaltlose Zustimmung zur Behauptung ihre dualistische Gefinnung durch die Tat beweisen.

Hierzu wird weiter aus Wien gemeldet:
Sämtliche kroatische Abgeordneten des österreichischen Abgeordnetenhauses sind mit einigen kroatischen Mitgliedern des ungarischen Abgeordnetenhauses, einigen dalmatinischen Landtagsabgeordneten und ehemaligen Abgeordneten des kroatischen Landtages zur Beschlußfassung über ein einheitliches Vorgehen gegen die Aufhebung der Verfassung in Kroatien zusammengesetzt.

Nationalflugspende.

Mit Stolz dürfen wir Deutsche den Mann den wir nennen, der die Sehnsucht von Jahrhunderten zuerst verwirklicht hat: **Jepollin**. Die fürnämliche Vorwärtsentwicklung aber, die das Luftfahrzeug mit dem Aufsteigen der Flugmaschine genommen hat, zwingt uns, die äußersten Anstrengungen zu machen, um nicht durch die Überwickeltheit und die Latenz anderer Nationen ins Hintertreffen gedrängt zu werden. Wenn irgendwo, so muß es hier allezeit heißen: **Deutsche vor die Front!** Nicht vielerlicher Ehrgeiz heißt dies von uns, sondern hier gilt es, unseren Ruhm als erste Welt der angewandten Wissenschaft zu wahren, hier geht es um Schaffung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte aller Zeiten sichern sollen.

Nicht jedem ist es veranlagt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser nationalen Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann ein jeder ein Zerklein beitragen, damit der Gesamtwille der deutschen Nation der machtvollen Motor sei, welcher der deutschen Flugmaschine zum Siege verhilft.

Es handelt sich um eine

Nationalspende.

bei der keiner fehlen will noch darf, um eine nationale Spende für das deutsche Flugweien und die deutschen Krieger.

Tenn den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturarbeit in dem patriotischen Schreibe, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Weltreife der Nationen zu sichern, ihr Leben einsetzen, gebührt die wertvollste Unterstützung der ganzen Nation.

Vor allem aber soll die Nationalspende die Mittel bieten, unabhätig weiterarbeiten an der Verwirklichung der Flugapparate, an der Ausbildung der Krieger, auf das die Gefahren vermindert, die Verletzungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbssfelder erschließen wird. Günstige und ausgedehnte Weltmärkte sollen Erfindungsgeist, Mut und Tapferkeit anspornen und immer höhere Leistungen von Mann und Maschine hervorbringen. Kurz: das deutsche Flugweien soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den Rufen freit, oder ob es in friedlicher Wettbewerb der Nationen als neues Mittel nationaler Weisheit wachsam in den geistlicher Vöte vaterländischer Volkensolidarität durch die Hande ert, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu erfüllen, was das Weien der Stunde von ihm fordert.

Als nach dem Anstöße von **Emberdinac** eine fürnämliche nationale Beachtung das deutsche Volk durchwehte und in weinigen Wochen Millionen aufgebracht wurden, da waren nicht die Millionen allein der greifbare Weisheit der nationalen Beachtung. Tak das deutsche Volk sich emittia zu einer nationalen Tat antrafte, das Weien der Welt die elementare Baumt des deutschen Volkensollens.

Für das Volk — durch das Volk!

So beweise Deutschland auch jetzt, daß alle Untertriebe der Parteien, der Konfessionen, der sozialen Schichtungen in dem Augenblicke verschwunden sind, wo das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe gestellt wird.

Nachdem bereits in allen Teilen Deutschlands Sammlungen zu vorstehenden Zwecken begonnen haben, ist das

deutsche Reichsomitee

zusammengesetzt, das einen Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen bilden und das Sammelwert zusammenfassen und ergänzen will. Es bittet die bestehenden Komitees, Verbände, Vereinnahmen und sonstige sammelnde Stellen, die selb durch eingehenden Spenden zum Sammelwert und